Nummer 100.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1556a.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Sonntag, den 8. Mai 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Erstes Blatt.

☞ Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

erscheint täglich in großem Format und kostet

incl. der Sonntags-Gratisbeilage:

„Illustrirte Familien-Zeitung"

monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

58. Sitzung vom 6. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. Gewährung einer Staatsrente zu Stolgebühren-Entschädigungen in den evangelisch-lutherischen Kirchen der Provinz Hannover.

Auf der Tagesordnung standen nur Petitionen. Debattelos wurde eine Petition der katholischen Kirchen-Gemeinde in Buer in Westfalen, betr. den Maßstab für Umlegung der Kirchensteuern der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ueber eine Petition von Fischern in Stralsund, die Fischerei in der Tiefe der Ostsee nach wie vor den Küstenbewohnern pachtfrei zu gestatten, beantragte die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Francke (nl.) wollte nur gegen die Auffassung Verwahrung einlegen, als ob das staatliche Regal sich auch auf das hohe Meer erstrecken könne. Daß die Fischerei auf hohem Meere Jedermann frei stehe, stehe durch letztinstanzliche Erkenntnisse fest.

Abg. Rickert (df.) wünschte über diese, wie überhaupt über dergleichen wichtige Fragen schriftliche Berichterstattung und beantragte demgemäß Rückverweisung an die Kommission.

Das Haus beschloß demgemäß.

Die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchen- und Knabenbürgerschule zu Eisleben bitten, veranlassen zu wollen, daß die Verhältnisse der an solchen und ähnlichen Schulen, die weder zu den höheren, noch zu den Volksschulen gerechnet werden, angestellten Lehrer in Bezug auf ihr Gehalt, ihre Pension und die Versorgung ihrer Relikten gesetzlich geregelt werden. Die Unterrichtskommission beantragte, diese Petition der Staatsregierung wiederholt dringend zur Berücksichtigung zu überweisen.

Geh. Rath v. Bremen bemerkte, die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Lehrkräfte an den Mittelschulen sei von der Regierung laut Thronrede von 1890 längst in Aussicht genommen und habe nur bisher hinter der Regelung des Volksschulwesens zurücktreten müssen. Jedenfalls habe die Unterrichts-Verwaltung diese Sache nicht aus den Augen verloren.

Nach dringender Empfehlung des Antrages der Kommission durch den Abg. Arendt (fk.) wurde der Antrag angenommen.

Eine Petition von Gemeinden des Mitteloderbruchs wegen Errichtung eines Schöpfwerkes wurde nach einer Empfehlung durch die Abgg. v. Risselmann (k.) und v. Dobeneck (k.) der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Bezüglich einer Petition des Bürgermeisters und von Einwohnern der Gemeinde Klein-Schwalbach wegen Abtretung eines Domänengutes gegen einen der Gemeinde gehörigen Wald, beantragte die Agrarkommission Ueberweisung an die Staatsregierung zur Erwägung dahin, ob nicht mittels des beantragten Tausches eine Vermehrung der Ansiedelungen und eine wirthschaftlichere Gestaltung der Grundstücke herbeigeführt werden kann.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Eine Petition des Hofbesitzers May in Chemlitz wegen Erhöhung seiner Entschädigung für eine zur Regulirung des Weichselstromes abgetretene Landfläche soll nach dem Antrage der Agrarkommission der Regierung zur Erwägung überwiesen werden.

Abg. Wessel (fk.) beantragte Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Abg. Rickert unterstützte diesen Antrag.

Geh. Rath Holle wies darauf hin, daß die von der Ausführungskommission festgesetzten Entschädigungen angemessen und über die bei freihändigem Verkaufe gleichartiger Grundstücke gezahlten Preise noch hinausgehen, der Antrag des Petenten daher unbegründet sei.

Nach langer Debatte wurde der Antrag Wessel abgelehnt, der Antrag der Kommission angenommen.

Zu einer Bittschrift des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde zu M.-Gladbach betr. die Erweiterung des Friedhofes dieser Gemeinde bemerkte

Dr. Graf-Elberfeld (nl.), daß diese Angelegenheit das Haus wiederholt beschäftigt habe. Die Bittsteller begründeten ihr Verlangen damit, daß ein gemeinsamer Kommunalkirchhof den Frieden der Bekenntnisse stören könnte. Diesen Grund könne er nicht als gerechtfertigt ansehen, da die Bestattung von Bekennern verschiedenen Glaubens auf einem gemeinsamen Friedhof im Rheinlande glücklicher Weise noch nie Unfrieden veranlaßt habe. Jetzt sei die Lage allerdings dadurch verändert, daß die Stadtverordneten-Versammlung von M.-Gladbach mit 29 gegen 3 Stimmen die Bittschrift des Presbyteriums zur ihrigen gemacht habe. Er wolle daher gegen den Kommissionsantrag nichts einwenden, weil er überzeugt sei, daß die Regierung, auch wenn ihr die Bittschrift zur Erwägung überwiesen werde, die Sachlage genau prüfen und sich nur nach sorgfältiger Prüfung im Sinne der Bittsteller entscheiden werde.

Geh. Rath Möll erklärte, die Regierung erhebe nach dem Eingehen der neuen Bittschrift kein Bedenken dagegen, daß dem Kommissions-Antrag entsprochen und die Sache der Regierung zur Erwägung überwiesen werde.

Das Haus beschloß demgemäß.

Eine Reihe weiterer Bittschriften von untergeordneter Bedeutung wurde gleichfalls nach den Kommissions-Anträgen erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Gesetzentwurf betr. Verlegung des Buß- und Bettages, Sekundärbahngesetz, Petitionen. Schluß 3¾ Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 6. Mai. Der Kaiser hat bestimmt, daß der Kronprinz auch beim 2. Garde-Landwehr-Regiment à la suite zu führen ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Ministerial-Direktors Lohmann zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium.

— Auch dem Reichstage werden in der nächsten Tagung Steuergesetz-Entwürfe zugehen. Nicht ohne Grund sind die Offiziösen angewiesen worden, auf die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches zur Deckung erhöhter Bedürfnisse vorzubereiten. Nach welcher Richtung hin die Entscheidung ausfallen wird, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Es finden Verhandlungen über verschiedene Pläne zwischen den einzelnen Bundesregierungen statt, über die selbstverständlich zur Zeit Genaueres nicht bekannt ist. Nur so viel wird angenommen werden können, daß augenblicklich Pläne, die von einer süddeutschen Regierung ausgegangen sind und sich auf die Branntweinsteuer beziehen, den Gegenstand ernster Erwägung bilden.

— Die Nachricht von einer neuen bayerischen Wachtinstruktion ist, wie der Münchener „Allgem. Zeitung" von kompetenter Seite mitgetheilt wird, vollständig unwahr. Die für den Gebrauch der Schußwaffen durch Wachtposten in Bayern geltenden, von allerhöchster Stelle erlassenen Instruktionen seien genau dieselben wie bei allen anderen deutschen Kontingenten; es sei an denselben schon seit langer Zeit nichts geändert worden und werde voraussichtlich auch in der nächsten Zeit keine Aenderung eintreten.

— Dem „Berl. Tageblatt" wird aus Zanzibar gemeldet: Einer unverbürgten Arabermeldung zufolge ist Emin Pascha gestorben.

— Der Dirigent der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, Herr Geheimrath Dr. Kayser, welcher Berlin verlassen hat, um am 11. d. Mts. an Bord des in Neapel fälligen Dampfers der Ostafrikalinie die Ausreise nach Ostafrika anzutreten, trifft am 30. d. M. in Tanga ein. Assessor Lucas, der Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, welcher Herrn Geheimrath Kayser begleiten wird, trifft mit diesem erst in Neapel zusammen. Nach der Ankunft in Tanga, dem nördlichsten größeren Küstenplatz unseres deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes, sollen die Hafenorte Pangani, Saadani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi und Mikindani besucht werden. In Tanga dürfte sich bei Ankunft des Dampfers der Reichskommissar Dr. Peters einfinden, der gegenwärtig in Wanga mit dem englischen Kommissar Mr. Smith an den Grenzregulirungsarbeiten thätig ist. Da für die Dauer des Aufenthalts Geheimrath Kayser's in Deutsch-Ostafrika — nicht, wie es vielfach heißt, für die Dauer der Reise überhaupt — vier Monate in Aussicht genommen sind, also der Juni, Juli, August und September, so ist es sehr wahrscheinlich, daß derselbe an der Küste mit Emin Pascha und Dr. Stuhlmann zusammentrifft. Der Bote, welcher die Nachricht Dr. Stuhlmann's in Bukoba nach der Küste brachte, brauchte hierzu 10½ Woche, nämlich die Zeit vom 15. Febr. bis 28. April, während sonst dem Postboten für den Marsch von der Küste zum Viktoria-Nyanza oder umgekehrt nur 50 Tage gewährt sind. Nimmt man an, daß Emin mit seiner erschöpften Karawane erst etwa Anfang April von Bukoba abmarschirt ist und drei Monate braucht, um hinab an die Küste zu gelangen, so würde er doch immer noch zu einer Zeit eintreffen, wo Geheimrath Kayser noch anwesend ist.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 6. Mai. Ueber den im Abgeordnetenhaus verhandelten jungczechischen Anklageantrag gegen den Justizminister Grafen Schönborn wird des Näheren mitgetheilt: Eine glänzende Rede hielt heute Plener. In ebenso maßvoller als eingehender Weise wies er die Berechtigung der Regierung nach, die Abgrenzung im Verordnungswege verfügen zu können. Mit Rücksicht auf die gestrige Rede des Justizministers Grafen Schönborn bedauerte Plener, daß der Minister diesen Standpunkt nicht offen genug betont und damit Verwirrung und Verbitterung in den Gemüthern hervorgerufen habe. Sehr versöhnlich behandelte Plener die Jungczechen. Der Uebergang zur Tagesordnung werde von ihm nicht als politische Spitze gegen sie beantragt, sondern lediglich zur Wahrung des Rechtstandpunktes. Die Jungczechen seien jetzt die führende Partei Böhmens, ihnen liege die Pflicht konsolidirender kräftiger und fleißiger Thätigkeit ob. Böhmen könne eine Gemüthsstimmung nicht lange ertragen, welche zum Bürgerkriege führen müßte. Wider Erwarten sollte die Debatte nicht ohne einen Skandal enden. Als der Jungczeche Herold seine Rede mit den Worten geendet, daß das böhmische Volk den Prozeß nicht verlieren werde, wenn es auch hier im Hause den Prozeß verlöre, mischte sich in den tosenden Beifall der Jungczechen das Beifallklatschen der Gallerie, ausgehend von den Frauen der jungczechischen Abgeordneten und

---

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Sie kennen mich nicht!" versetzte Frau de Courcy mit Bitterkeit. „So muß ich Ihrer Erinnerung noch mehr zu Hülfe kommen. Es war ein Frühlingstag, schön wie der heutige, als ein bleiches, verzweiflungsvolles Wesen vor Ihnen auf den Knieen um Beistand, um Rettung aus dem Abgrund rang, in dessen Tiefe Sie die Unglückliche gestürzt hatten. Vermögen Sie sich noch nicht zu erinnern, mein Herr?"

Jetzt war es das verkörperte Entsetzen, was seine Mienen ausdrückten.

„Es wäre möglich? Jenes Mädchen — Margarethe — Sie und Jene —"

Die Stimme versagte ihm.

„Ja, ich und Jene von ehedem sind Eine und Dieselbe," versetzte die Dame mit vernichtender Härte. „Ich will es Ihnen glauben, daß Sie in diesem Antlitz nichts mehr von der Margarethe von ehemals finden können, daß allein der geschärfte Blick der Liebe, von der Sie nie ein Funke beseelte, Diejenige, welche ich einst war, in der Frau, welche jetzt vor Ihnen steht, wiedererkennen könnte. Ich will es Ihnen glauben und Sie damit entschuldigen, — die einzige Entschuldigung, welche ich für Sie habe. Nun aber wissen Sie die Wahrheit und jetzt auch muß es Ihnen klar sein, weshalb Hermann und Valentine niemals einander angehören dürfen!"

Er rang sichtlich nach Worten; endlich, heiser preßte er die Frage hervor:

„Sie wollen den alten Groll auf unsere Kinder übertragen, Madame?"

Frau de Courcy bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. Minutenlang verharrte sie schweigend, ehe sie anhob:

„Herr Giesenau, Ihre Frage zeigt mir, daß Sie noch jetzt Alles für Komödie halten, wie damals, als Sie eine Verzweifelnde von sich stießen. Hermann und Valentine können einander niemals angehören, weil es Bruder und Schwester sind, die sich lieben!"

Bedurfte auch er eines Haltes bei dieser Enthüllung, daß er mit der Hand um sich griff, um sich auf die Lehne des Sessels zu stützen?

„Hermann und Valentine — Bruder und Schwester!" rang es sich über seine Lippen. „Himmel!"

Sekundenlang herrschte Stille, daß man ein Blatt hätte zur Erde fallen hören können. Frau de Courcy stand regungslos wie eine Statue, während Herr Giesenau auf seinen Sessel zurückgesunken war.

„Sie werden einsehen, mein Herr," hob sie nach einem drückenden Schweigen, sich bemühend, ihrer Stimme Festigkeit zu geben, an, „daß ein längeres Verweilen für beide Theile nur ein unerquickliches sein könnte. Was mich nach dieser Stadt zurückführte, war einzig der ungestüme Wunsch meines Herzens, meine alten Eltern wiederzusehen, mir ihre Vergebung zu erflehen und, hatte ich dieselbe erlangt, sie mit mir zu nehmen. Einen verzeihlichen Fehler beging ich, indem ich eine Einladung in Ihr Haus befolgte. Hermann und Valentine sahen sich, — zu Beider Verhängniß, denn keiner von ihnen ahnte ja die Kluft, welche zwischen ihnen gähnt und die größer ist, als jede andere auf Erden. Unausgesprochen liebten sich Beide. Doch nicht sogleich ahnte ich die Gefahr. Als ich sie deutlich erkannte, war es bereits zu spät. Nun wissen Sie Alles und werden jetzt nicht mehr zögern, Ihren Sohn von seiner Werbung um Valentine abzuhalten!"

„Ich kann, ich kann es nicht!" stöhnte er dumpf. „Was soll ich ihm sagen, daß er jenen Schritt nicht thut? Kann ich ihm die Wahrheit offenbaren?"

Frau de Courcy war dicht an ihn herangetreten. Ihr Blick bohrte sich in den seinen.

„Und wenn es selbst das Aeußerste gilt, müssen Sie es thun! Hermann darf Valentine niemals wiedersehen!"

Wie ein Rasender sprang er auf seine Füße.

„Und um das zu verhindern, sollte ich mich vor meinem Sohne bloß stellen? Nein, Madame, ehe ich das thäte, eher —"

„Eher —?"

„Eher mag geschehen, was da wollte! Ich werde es nicht hindern!"

„Sie werden es nicht hindern? Und das ist Ihr letztes Wort, mein Herr?"

„Mein letztes Wort, ja!" gab er fest zurück.

„Wohlan, so weiß ich, was ich zu thun haben werde. Möge Sie es nie gereuen. Sie selbst zwingen mich, zu thun, was ich thun muß und thun werde! Nur ein Weg bleibt mir jetzt!"

Sie war an ihm vorübergerauscht, noch ehe er ihre Worte zu fassen im Stande gewesen war. Nicht einmal wandte sie sich zurück. Die Thür schloß sich eben hinter ihr, als er erst zur Wiedererlangung seiner Besinnung kam.

„Margarethe! Margarethe!"

Sein Ruf verhallte, sie hörte ihn nicht. Kraftgebrochen sank sie in die Kissen zurück, kaum daß sie in dem Wagen Platz genommen hatte. Ja, jetzt blieb ihr nur ein Weg noch, — der letzte, der schwerste.

Sie wußte es kaum, daß sie in der glänzenden Equipage mit Windeseile dahinrollte. Ein plötzlicher Ruck ließ sie erschreckt emporfahren. Der Wagen wäre beinahe mit einem anderen, ihm ungeschickt entgegenkommend zusammengeprallt. Frau de Courcy sah durch's Fenster der Kutsche, aber plötzlich fuhr sie erschreckt zurück. Unter den Passanten, welche bei dem Intermezzo ihren Schritt gehemmt, hatte sie ein Gesicht erkannt, bei dessen Anblick es sich wie ein Schleier ihr vor die Augen legte. Sie sah nicht mehr, wie der Träger dieses Gesichts sich, kaum daß auch er das Antlitz am Wagenfenster erblickt, den Weg durch die übrigen Umstehenden bahnte, um den Wagen jedoch erst zu erreichen, als derselbe eben im Galopp wieder davonrollte.

Nur Minuten noch und das Haus Frau de Courcy's war erreicht. Sie hatte den dichten Schleier vor dem todtbleichen Gesicht herabgelassen, während Guillaume den Schlag öffnete, und ihre Gestalt schwankte leicht, als sie auf das Portal zuschritt.

Guillaume, der ihr auf dem Fuße folgte, meldete, daß im Salon Herr Robert Kolbe, der sich nicht habe abweisen lassen wollen, sondern vielmehr darauf bestanden hatte, die Rückkehr der Dame des Hauses abzuwarten, harre. Ein leises Zittern war es, was Frau de Courcy befiel, während der Diener seine Meldung machte, aber nichts davon war mehr an ihr wahrzunehmen, als sie wenige Minuten später den Salon betrat, wo Robert Kolbe sich aus derselben Position erhob, wie an jenem Tage, als an dieser selben Stelle Valentine ihn an ihrer Mutter Statt empfangen und er Worte zu ihr gesprochen, welche das junge Mädchen mit Bangen erfüllt hatten.

„Ah, verehrte Frau de Courcy," näherte der junge Mann sich mit ausgesuchter Höflichkeit der eintretenden Dame des Hauses, „welch eine lange Zeit ist vergangen, seit ich Sie nicht sah und nichts von Ihnen hörte!"

Frau de Courcy lächelte gezwungen.

„Ja, eine lange Zeit," versetzte sie, „in der Sie es jedoch an Aufmerksamkeiten für mich nicht fehlen ließen. Zu meinem Bedauern mußte ich alle Ihre geschätzten Briefe unbeantwortet lassen."

Es lag nicht geringe Bestürzung in dem Blick, mit welchem er sie ansah.

„Meine Briefe? Aber, Madame, ich versichere Sie, daß ich Sie durchaus nicht verstehe!"

„Wirklich nicht?" versetzte sie, ihn einladend, seinen früher innegehabten Platz wieder einzunehmen. „Ich dächte doch," fuhr sie fort, selbst zur anderen Seite des Tisches auf den Armstuhl niedersinkend, „daß es gerade kein zu großes Räthsel wäre, welches zu lösen ich Ihnen da aufgebe. Ich habe alle Ihre reizenden Billets aufbewahrt."

„Meines Wissens," versetzte er und er zwang seinem Tone einen gewissen, ihm sonst fremden Ernst auf, „meines Wissens schrieb ich nur zweimal in einer für mich wichtigen Angelegenheit an Sie, die mein Lebensglück betraf. Diese Veranlassung ist es auch, welche mich in dieser Stunde zu Ihnen führt, Madame. Der lange Winter hat nicht vermocht, in meinen Gefühlen eine Wandlung eintreten zu lassen. Ich liebe Ihre Tochter nach wie vor, und der Umstand, daß die von der Gesellschaft erwartete Verlobung zwischen dem jungen Herrn Giesenau und Fräulein de Courcy nicht proklamirt wurde, giebt mir den Muth, meine Werbung vor Ihnen zu wiederholen. Die verflossenen Monate werden Ihnen Gelegenheit gegeben haben, die Verhältnisse hin und wieder zu überlegen und meinen Antrag — so hoffe ich — Ihnen in einem günstigeren Licht erscheinen zu lassen!"

„Und wenn dem nun nicht so wäre?" Langsam, mit Nachdruck stellte Frau de Courcy diese Frage.

„Wenn dem nicht so wäre?" wiederholte er, noch immer lächelnd, aber mit einem Lächeln, das dem eines Dämons glich. „In Ihrem Interesse, Madame, hege ich die Hoffnung, daß meine Aussichten sich erfüllen werden. Ich wünsche nicht allein eine Verbindung mit Ihrer Tochter Valentine, sondern auch, daß dieselbe sehr bald vollzogen werde!"

„Ah! Und im Falle der Weigerung?"

„Werde ich keine Stunde zögern, der guten Gesellschaft Aufschluß darüber zu geben, wie man zu einem hochangesehenen Namen gelangt und doch in Wirklichkeit —"

„Mein Herr, nicht weiter! Verlassen Sie mich augenblicklich!" Frau de Courcy war von ihrem Sessel emporgeschnellt und stand ihm jetzt wie eine Königin gegenüber. „Thun Sie, was Sie wollen, ich fürchte, ich scheue Sie eben so wenig, wie ich Sie aus dem Grunde meines Herzens verachte und verabscheue!"

„Das mir — das mir!" knirschte er, die Hände ballend.

„Ja, das Ihnen!" versetzte sie kalt, mit Hoheit. „Und noch Eins — einen Rath, den ich Ihnen ertheilen möchte. Seien Sie vorsichtig im Verbreiten falscher Thatsachen! Den Namen, welchen ich führe, ich trage ihn mit dem vollsten Recht, wie Ihnen eine Dame Ihrer Bekanntschaft —" sie sprach die beiden letzten Worten mit bitterer Verächtlichkeit — „bezeugen kann — Signorina Torelli! Fragen Sie sie doch, was sie über die Familie de Courcy weiß und Sie werden Wunderdinge zu hören bekommen!"

„So leugnen Sie," fragte er zornbebend, dicht vor sie hintretend, „so leugnen Sie, mit der Tochter des alten Boß, die vor achtzehn Jahren plötzlich verschwand, identisch zu sein?"

Frau de Courcy war erbleicht bis in die Lippen, aber dennoch hielt sie an sich.

„Ich leugne Ihnen gegenüber gar nichts, wie ich Ihnen gegenüber nichts zugegeben habe!" versetzte sie mit einer Härte, unter der sie nur mühsam die große Erregung ihres Innern verbarg. „Verlassen Sie mich jetzt sofort, mein Herr! Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß sich unsere Wege nie mehr kreuzen mögen!"

„Ich gehe!" zischte Robert wuthbebend. „Ja, ich gehe, aber Sie sollen von mir hören, Madame!"

Er gab sich nicht die Mühe, sich die Maske aufzuzwingen, welche er sonst in der heftigsten Aufregung selbst zur Schau zu tragen sich überwand. Guillaume fuhr förmlich erschrocken zurück, als er an ihm vorüberschritt, um seinen Wagen, der vor der Thür hielt, in Hast wieder zu besteigen, wie Frau de Courcy vom Fenster des Salons aus beobachtete.

Die Pferde zogen an, das Gefährt rollte davon, im selben Moment aber schrak Frau de Courcy zurück. Eine Stimme von draußen erreichte ihr Ohr, eine laute, heftige Stimme, der Guillaume scheinbar begütigend antwortete, doch die sich dann nur um so lauter erhob.

Wie magnetisirt schwankte sie bis in die Mitte des Gemachs, wo sie wie gebannt stehen blieb.

„Ich muß, ich muß sie sehen! Laßt mich — laßt mich zu ihr!"

Sie wußte es nicht, wie sie vorwärts gelangte, aber ehe sie noch den Drücker erfassen konnte, legte sich bereits von draußen eine Hand auf denselben und vor der Schwankenden, welche unter einem dumpfen Aufschrei mit beiden Händen um sich griff, auf der Schwelle, im Rahmen der geöffneten Thür stand hoch aufgerichtet, keuchenden Athems der alte Quartiersmann Peter Boß.

(Fortsetzung folgt.)

czechischen Studenten. Unter den lärmenden Rufen „Gallerien räumen!“ und den protestirenden Gegenrufen der czechischen Abgeordneten vermochte endlich der Präsident die Räumung der Gallerien zu verfügen, was nicht ohne Widerstand einiger Galleriebesucher durchgeführt werden konnte. Unter großer Unruhe wurde dann die Abstimmung vorgenommen, die das Eingangs erwähnte Ergebniß hatte. Die Antisemiten, einige Polen und der Slowene Gregorc fehlten bei der Abstimmung.

* **Triest,** 6. Mai. Auf Verlangen der italienischen Sicherheitsbehörde wurde hier der 21jährige Anarchist Miani aus Venedig verhaftet.

Italien.

* **Rom,** 6. Mai. In Folge der Krisis empfing der König bis jetzt nur die Präsidenten der Kammer und des Senats. „Fanfulla“ sucht die Bedeutung der Krisis durch die Behauptung abzuschwächen, daß die Mehrheit der Kammer durch die gestrige Abstimmung nur habe ausdrücken wollen, daß das Kabinet in seiner gegenwärtigen Gestalt unfähig sei, das überall gebilligte Programm Rudini's durchzuführen.

— Die Berliner Reise des Königspaares findet in der zweiten Woche des Juni statt. Das Königspaar erwidert damit den vor drei Jahren abgestatteten Besuch des Kaisers Wilhelm.

Großbritannien.

* **London,** 6. Mai. Im Unterhause erklärte Balfour, er kenne den im Lande kundgegebenen Wunsch nach einer Methode zur Behandlung der Frage der Einwanderung Fremder, die voraussichtlich dem Lande zur Last würden. Er gebe auch zu, daß verschiedene Umstände, darunter die Maßnahmen auswärtiger Regierungen, die Auswanderung vom Festlande nach England wesentlich beeinflussen und zukünftig in noch stärkerer Weise beeinflussen dürften. Die Sache biete viele Schwierigkeiten; der Minister des Innern erwäge jedoch sorgfältig eine Vorlage, die der Regierung hinreichende Gewalt zur Behandlung des Gegenstandes gewähre.

Serbien.

— Vor Kurzem ist in Belgrad eine Broschüre unter dem Titel „Die letzten sechs Jahre der serbischen Geschichte“ erschienen, die eine Reihe von großentheils bekannten Briefschaften aus der Mappe der Ex-Königin Natalie enthält. Man schreibt darüber aus Belgrad Folgendes:

Unter den in dieser Sammlung enthaltenen Briefen befindet sich unter Anderem ein langes Schreiben Ristic's, in welchem der Königin-Mutter rückhaltlos erklärt wird, daß ihr Einfluß auf die Erziehung des jungen Königs nicht gewünscht werde, und daß Serbien kein König konveniren könne, welcher in den Ideen des mittelalterlichen Bojarenthums aufwächst. Nichtsdestoweniger scheint eine Bemerkung in der Broschüre den Unwillen der Regentschaft herausgefordert zu haben. Es wird nämlich darin behauptet, Ristic und seine Freunde hätten bereits im Jahre 1885 auf die Regentschaft spekulirt, und der Erstere hätte bald nach Slivnitza eine Abdikations-Urkunde für den König Milan vorbereitet, welche ihm die Königin durch Avakumovic übersenden sollte. Ein langes Kommuniqué im Amtsblatte erklärt nun diese Darstellung als eine Erfindung. Im Gegentheile habe die Königin, so versichert das Amtsblatt, alsbald nach den Slivnitzaer Ereignissen ihren Vertrauensmann, den damaligen Belgrader Bürgermeister Karabiberovic, zu dem General Belimarkovic geschickt und ihm mitgetheilt, daß König Milan ihr sammt dem Sohne an einem bestimmten Orte ein Rendezvous gegeben habe, von wo aus sie Alle zusammen das Land verlassen sollten, daß sie aber in Serbien zu bleiben gewillt sei und deshalb an ihn die Frage richte, ob er es auf sich nehmen wolle, sie und den Kronprinzen zu vertheidigen, zu welchem Zwecke sie ihm die in Belgrad befindlichen Garde-Bataillone zur Verfügung stellen werde. Nach einer Besprechung mit Ristic und den anderen liberalen Führern habe jedoch Belimarkovic der Königin geantwortet, daß er keinen Schritt unternehmen könne, der gegen den König Milan gerichtet zu sein scheint. Er empfehle der Königin, Alles aufzubieten, um den König von der verhängnißvollen Idee, das Land zu verlassen, abzubringen. Sollte dies aber nicht möglich sein, so möge sie es ihm wenigstens an's Herz legen, das Land vor der Anarchie und dem Bürgerkriege zu retten und vor seiner Abreise eine andere, nicht so verhaßte Regierung einzusetzen. In letzterem Falle wäre er, General Belimarkovic, bereit, sich für die Sicherheit der Königin und ihres Sohnes zu verbürgen. Diese im Namen des Regenten Belimarkovic, erfolgte Richtigstellung entbehrt nicht eines gewissen historischen Interesses.

China.

— Nach einer Meldung aus Shanghai ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Deutschen Reichs in Peking, Herr von Brandt, abberufen und durch Dr. Stübel, den gegenwärtigen Generalkonsul des Deutschen Reichs in Shanghai, ersetzt worden. Man wird sich erinnern, welche Vorwürfe insbesondere von russischer und französischer Seite gegen Herrn v. Brandt erhoben wurden, weil er als Doyen des diplomatischen Korps in Peking die Rechte der europäischen Vertreter nicht genügend nachdrücklich gewahrt habe. Falls die Meldung des englischen Blattes von der Abberufung des Herrn von Brandt sich bestätigt, so hätte man darin wohl einen Beweis zu erblicken, daß auch die Berliner Regierung mit dem Verhalten ihres Vertreters im Reich der Mitte nicht zufrieden ist.

Sozialpolitische Nachrichten.

Wien, 6. Mai. Die Obmänner der Kutscher überreichten der Polizei den Streikbeschluß. Der Polizeibeamte erklärte, sich in keine weiteren Verhandlungen einzulassen. Die Polizei trifft Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs; ein großer Theil der Fuhrwerksbesitzer wird den Fahrdienst ausüben, und die Omnibuskompagnie trifft Anstalten zu ausgedehntem Fahrdienst, insbesondere während der Zeit der Theater-Ausstellung.

Aus Rheinland und Westfalen.

H. **Neuß,** 6. April. Ein Zechpreller wurde vergangene Nacht in einer Wirthschaft auf dem Viehmarkte festgenommen. Der geriebene Patron führte Legitimationspapiere mit sich, die auf fünf verschiedene Namen lauteten.

H. **Neuß,** 6. Mai. Durch Herrn Polizeikommissar Brücken und einige Sachverständige fand gestern eine Revision der Brandspritzen in der Nixhütte und der Bauerbahn statt.

H. **Neuß,** 6. Mai. Nachtschwärmer drangen heute Nacht in ein Haus auf der Oberstraße, bestrichen in bierseligem Uebermuth die Treppenlehnen mit Kraut und klebten einen anarchistisch angehauchten Drohbrief mit der Aufschrift „Dies Haus fliegt morgen in die Luft! Dynamit.“ an die Hausthür. Hoffentlich legt die Polizei diesen Mondscheinwandlern einmal gründlich das Handwerk. Die Thäter sind erkannt.

H. **Neuß,** 6. Mai. Wie wir aus der Bilanz des „Gemeinnützigen Bauernvereins“ ersehen, hat der mit einem Grundkapital von 64,000 M. gegründete Verein in den acht Monaten seines Bestehens 3960,65 M. Gewinn erzielt. 780 M. werden zur Deckung der Zinsen der Aktien zu 3 Prozent verwandt. Der Rest fällt sonstigen gemeinnützigen Bestrebungen zu.

H. **Neuß,** 6. Mai. Auf der Polizeiwachtstube wurde am Sonntag ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse von 1500 M., lautend auf den Namen Schreinergeselle Heinrich Hick abgegeben. Bis jetzt ist noch keine Nachfrage nach diesem Buche eingelaufen.

Elberfeld, 6. Mai. Von einem Gendarmen in Vallendar wurde heute ein Kommis aus Wermelskirchen in das Amtsgerichtsgefängniß in Elberfeld abgeliefert. Der Verhaftete hatte seinem Prinzipal in Wermelskirchen 1000 M. aus der Kasse gestohlen und damit eine Vergnügungsreise angetreten. In Vallendar wurde der Spitzbube plötzlich von einem Reisenden aus Wermelskirchen bemerkt, der dann seine Verhaftung bewirkte.

Calcum, 6. Mai. Seit einigen Tagen weilt hierselbst wieder der pensionirte Militär Herr von Arnim, welcher sich vor nicht langer Zeit das Verdienst erworben hat, die Absicht des Fürsten Hatzfeldt, den sämmtlichen Wildbestand der Waldungen zu dezimiren, umzustimmen, und so in den Stand gesetzt ist, zur jetzigen Zeit selbst die Böcke zu erlegen, welche leider ihre Farbe noch nicht und auch noch nicht genügend gefegt haben. Ob durch die Bemühungen des Herrn v. Arnim, Herr Fürst Hatzfeldt vor bedeutenden Wildschadenersatz-Zahlungen behütet worden ist, und ob dadurch der Landwirthschaft gedient wurde, lassen wir hier unerörtert, da man am hiesigen Orte sich darüber eine klare ungetheilte Auffassung bereits gebildet hat. (Eingesandt.)

Elberfeld, 7. Mai. Etwa acht Tage vor Ostern hatte der Friseur Emil Goldhorn am Döppersberg eine kleine Schramme am Fuß erhalten, dieselbe aber nicht beachtet; die Verletzung hatte sich derart in's Arge geworfen, daß Herrn Goldhorn im Krankenhaus die große Zehe am rechten Fuß amputirt werden mußte. Es trat dann eine allmähliche Besserung im Befinden des Patienten ein, welche jedoch, beeinflußt durch ein jahrelanges Zuckerleiden desselben, plötzlich umschlug und eine Verschlimmerung des Zustandes eintrat. Nachdem nun zu Anfang dieser Woche abermals eine Operation vorgenommen und das Bein unterhalb des Knie's abgenommen war, mußte gestern Nachmittag eine bis zum Oberschenkel reichende Amputation erfolgen. Der Zustand des Kranken ist fast hoffnungslos. („B. Z.“)

Kempen, 6. Mai. Der Provinzialrath der Rheinprovinz hat die Abhaltung eines Fettviehmarktes hierselbst an jedem zweiten Dinstag bezw. den folgenden Wochentag, wenn ein Feiertag auf den Dinstag fällt, genehmigt. Die Königliche Regierung hat den 17. Mai als den ersten Markttag festgesetzt.

Siegen, 6. Mai. Der Ueberfall und die Beraubung der Wittwe Schneider aus Anzhausen ist nun als ein schwerer Lustmordversuch festgestellt. Es ist ein Steckbrief gegen den Bildhauer A. Eisenmenger aus Wiesbaden erlassen worden, der der Thäter ist. Die Ueberfallene schwebt noch immer in Lebensgefahr. In Königswinter wurde am Mittwoch Abend ein Bildhauer aus Wiesbaden festgenommen, welcher in dem Verdacht steht, den Mordversuch begangen zu haben, der Mensch wurde nach Bonn in Untersuchungshaft geführt.

Hagen, 6. Mai. Der Reisende eines hiesigen Geschäfts, J. Oe., ist gestern, wie die „Hag. Ztg.“ meldet, nach Unterschlagung eines Betrages von etwa 1000 M. flüchtig geworden. Man vermuthet, daß Oe. sich über Köln nach der Schweiz begeben würde. Nach einem eingegangenen Schreiben desselben hat er sich nach Mastricht gewandt, um später nach der Schweiz zu gehen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Hattingen a. d. Ruhr, 6. Mai. Gestern früh gelang es der 50 Jahre alten schwachgeistigen Tochter des Bäckermeisters Wilhelm J. hierselbst, sich der Aufsicht ihrer Angehörigen zu entziehen und nach einer Bodenkammer zu entweichen, von wo aus sie sich den Passanten der Straße bemerkbar machte. Bevor es jedoch möglich war, sie wieder in Obhut zu nehmen, stürzte die unzurechnungsfähige Person aus dem Fenster auf die Straße hinab und war sofort eine Leiche.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 7. Mai.

*. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Dinstag, den 10. Mai d. J., Abends 6 Uhr, im Rathhaussaale statt.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:

1. Fluchtlinienplan für die Ringstraße zwischen der Haberlandstraße und der Uferstraße und für die angrenzenden Straßen.
2. Löschung einer auf dem Grundstück Gemeinde Pempelfort, Nr. 4071, Flur 8, an der Kaiser Wilhelm-Straße eingetragenen Baubeschränkung.
3. Abnahme der Rechnung der Kasse des städtischen Realgymnasiums und Gymnasiums für 1891/92.
4. Regulirung des Düsselbettes auf der Strecke zwischen der Park- und Stockkampstraße und Bewilligung der zu 800 M. veranschlagten Kosten.
5. Bewilligung eines Betrages von 930 M. als Vergütung für die auf der Kölnerstraße versuchsweise verlegten künstlichen Pflastersteine.
6. Entwurf eines Ortsstatuts betr. theilweise Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt.
7. Gesuch des Wirths Münker um widerrufliche Gestattung des unbefestigten Theils des Bürgersteigs vor seinem Hausgrundstück in der Königsallee zu Wirthschaftszwecken.
8. Festsetzung der der Stadtkasse zu gewährenden Vergütung für die Besorgung der Kassengeschäfte des Gewerbegerichts.
9. Vergleichsweise Beilegung eines Prozesses.
10. Wahl von Bezirksvorstehern für den 7. und 12. Armenbezirk.

*. Die Kapelle des 39. Füsilir-Regiments brachte heute Morgen dem von hier scheidenden früheren Kommandeur des Regiments, Herrn Generalmajor Schenk, ein Abschiedsständchen. Heute Nachmittag brachte die Kapelle dem General der Infanterie z. D. Excellenz von Woyna, welcher heute seinen Geburtstag feiert, ein Ständchen.

*. Dem Landrichter Herrn Jerusalem hierselbst ist der Charakter als Landgerichtsrath verliehen worden.

*. Kunstnotiz. Die hochinteressante Kollektion von Gemälden Belgischer Meister in der Ausstellung von Joseph Morschheuser wird auch in der nächsten Woche der Besichtigung des Publikums geboten bleiben. Man darf keinen Zweifel daran hegen, daß diese Nachricht allenthalben mit Befriedigung aufgenommen werden wird. Ist doch die Sammlung so reichhaltig und vielseitig, daß nur durch wiederholten Besuch ein völliges Würdigen derselben möglich ist. Namentlich ist der Vergleich dieser Kunstschöpfungen mit einheimischen Werken hochinteressant, weil dadurch der Unterschied zwischen den dort und den hier maßgebenden Richtungen in so eklatanter Weise hervortritt. Da in der Sammlung alle Schaffensgebiete fast ohne Ausnahme vertreten sind und hinwiederum auch die einzelnen Werke als mustergültig für das Gebiet, dem sie angehören, zu betrachten sind, so findet der Besucher im reichsten Maße Abwechselung und ebenfalls künstlerische Befriedigung.

*. In ihrer Sitzung vom 25. April beschloß die evangel. Gemeindevertretung den Bau eines Pfarrhauses an der Pempelforterstraße (auf dem Waisenhausgrundstück), sowie den Ankauf eines Grundstückes an der Florastraße behufs späterer Erbauung einer Kirche und eines Pfarrhauses für den südlichen Stadttheil.

*. Der Konfirmandenunterricht beginnt im 3. Pfarrbezirk (Superintendent Blech) für die Knaben am Montag, den 9. Mai, 11 Uhr Vormittags, für die Mädchen am Freitag, den 13. Mai zur gleichen Stunde.

*. Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Stadtkreis Düsseldorf findet am 1., 2., 3., 4., 7., 8. und 9. Juni im Lokale der Restauration Kreisinger, Kaiserstraße, statt.

§ Der Rheinische Zweigverein des evangelischen kirchlichen Hülfsvereins hält am nächsten Donnerstag den 12. Mai seine diesjährige General-Versammlung hier ab. Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen um 6 Uhr im Saale des Vorderhauses des Gasthauses „Zur Heimath“ an der Oststraße. An diese schließt sich eine öffentliche Versammlung im Kaisersaale der städtischen Tonhalle für Männer und Frauen an, in welcher Herr Hofprediger a. D. Stöcker aus Berlin über „Volksnoth und Seelennoth“ und Herr Pastor Keller von hier über „kranke Nerven unseres Volkslebens“ sprechen werden. Der Zutritt zu der Versammlung ist für Jedermann unentgeltlich.

§ Eine Anzahl junger Zöglinge einer höheren Schule arrangirten vor Kurzem im schattigen Laube des nahegelegenen Grafenbergs ein „Waldfest“ und hatten sich zur Verherrlichung desselben mehrere Flaschen Bier und eine Anzahl Cigarren, wahrscheinlich aus „Vaters Kistchen“ zu verschaffen gewußt, so daß bald eine recht fröhliche Stimmung unter den Festgenossen eintrat, der durch den Gesang fröhlicher Studentenlieder lebhaft Ausdruck gegeben wurde. Doch nicht lange, denn — das Unglück schreitet schnell, und zwar diesmal in Gestalt des die Stätte des Festes besuchenden Herrn Ordinarius, welcher von der Absicht seiner lieben Zöglinge Witterung bekommen haben mußte. Für die jungen Studenten wurde damit aus dem Lustspiel ein Trauerspiel, dessen letzten Akte sich in der Klasse und zu Hause abspielten und wenig erbauend gewesen sein sollen.

§ Ein bedauerlicher Unfall traf gestern Nachmittag den 12jährigen Sohn eines in der Friedrichsstadt wohnenden Kaufmanns. Derselbe fuhr mit mehreren Gespielen auf einer Ziehkarre umher, als letztere plötzlich gegen eine Mauer stieß, wobei die herabhängenden Beine des Knab so stark gequetscht wurden, daß sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

§ Bei einem in der Altstadt wohnenden Metzgermeister sprach am Freitag Morgen ein reisender Handwerksbursche vor und entwendete in einem unbewachten Augenblick eine Wurst von der Ladentheke. Bevor der Langfinger seine Beute indeß unter dem Rock verbergen konnte, sprang der Meister hinzu und versetzte ihm eine solch gesalzene Maulschelle, daß er zur Seite taumelte. Nachdem er noch einige weitere Proben von des Meisters Handschrift erhalten, wurde er nicht eben sehr sanft mit den Worten an die Luft gesetzt: „Das ist Dir besser, wie ein paar Tage Gefängniß.“

*. Gestern Nachmittag wurde ein 16 Jahre alter Ladenbursche aus der Karlsstraße verhaftet. Derselbe soll an einem 6jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen haben.

Strafkammer-Sitzung vom 6. Mai. Eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt war der zu Odenkirchen wohnende Metzger Hermann K., welcher Fleischtheile eines krepirten Kalbes angekauft und wieder verkauft hatte. K. wurde für schuldig befunden und auf Grund des § 12 Absatz 1 des Nahrungsmittelgesetzes mit einer einmonatlichen Gefängnißstrafe belegt. — 6 Monate Gefängniß erhielt der zu Röckerath bei Neuß wohnende Ackerknecht Franz F., der sich des Vergehens des qualifizirten Hausfriedensbruches schuldig gemacht hatte. — Der gemeinschaftlichen Mißhandlung schuldig gemacht sollten sich haben die zu Ohler bei Gladbach wohnenden Färbergesellen Heinrich Hubert E. und Hermann D., welche in der Nacht zum 2. Januar d. J. in einer Wirthschaft derartigen Skandal machten, daß sie der Wirth auf die Straße bringen mußte. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wirth mißhandelt, dann bombardirten die Angeklagten das Wirthshaus mit Steinen. Ein Arbeiter, der dem Wirth zu Hülfe eilte, wurde ebenfalls mißhandelt. E. wurde zu 5 Monaten 14 Tagen und D. zu 8 Monaten 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Tagelöhner Peter H. von hier hatte auf dem Rückwege von einer Tanzmusik ein Mädchen ohne jede Veranlassung in brutalster Weise mißhandelt. Er hatte dasselbe mit einem Gummischlauch in's Auge geschlagen, wodurch dieses schwer verletzt wurde; das Mädchen ist auf dem fraglichen Auge gänzlich blind geworden. H. erhielt für diese beispiellose Rohheit 3 Jahre Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 7. Mai. Das neue Reichstagsgebäude soll bis zum Herbst 1894 auch im Innern vollendet sein. Der endliche Abschluß der Bauausführung, welche seit den ersten Vorbereitungen schon nahezu acht Jahre währt und im Ganzen somit etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen dürfte, ist um so erwünschter, als der Fortgang des demnächst in Angriff zu nehmenden Neubaues für das Landtagsgebäude wesentlich von dem Zeitpunkt abhängt, zu welchem der Reichstag sein neues Heim am Königsplatze beziehen kann.

* Würzburg, 6. Mai. In der Station Lohr stieß heute früh der Zug 85 in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen Rangirzug. Die Maschine und zwei Wagen des Personenzuges wurden beschädigt; die Maschine des Rangirzuges entgleiste. Niemand wurde verletzt.

* Aus Krakau wird berichtet: Gestern Nacht wollte eine beträchtliche Anzahl bäuerlicher Auswanderer Kongreß-Polens auf Kähnen die Weichsel bei Sieroslawice übersetzen. Die russischen Grenz-Gendarmen trieben jedoch die Auswanderer, welche heftigen Widerstand leisteten, zurück; sie machten dabei von ihren Waffen Gebrauch und einige der Bauern wurden verwundet.

* Auch ein Theaterskandal. Aus Venedig wird geschrieben: Ein heiteres Quiproquo ereignete sich in unserem „Goldoni-Theater“. Man gab eine italienische Posse, in welcher ein im Parterre mitten unter dem Publikum stehender Schauspieler (nämlich wie in Dumas' „Kean“) mit den auf der Bühne agirenden Darstellern einen Streit beginnt, um schließlich den Saal wuthentbrannt zu verlassen und seine Rolle auf der Bühne weiter zu spielen. Kaum hatte der betreffende Schauspieler zu sprechen begonnen, als der von diesem Effekt nicht informirte Polizeikommissar dem Sprecher bei Androhung sofortiger Entfernung Schweigen gebot. Dieser winkte dem gestrengen Hüter des Gesetzes verständnißinnig zu und fuhr in seiner Rolle fort, was den Kommissar immer mehr in Harnisch brachte, zumal ein Theil des Publikums, das den Scherz verstanden hatte, über die Szene, welche in der That von überwältigend komischer Wirkung war, in ein unauslöschliches Gelächter ausbrach. Schließlich packte der erregte Kommissar den Renitenten beim Arme und führte den sich heftig Sträubenden und Protestirenden unter wahrhaft homerischem Gelächter des Publikums mit Gewalt ab. Draußen löste sich das Mißverständniß endlich — der Polizeikommissar kehrte jedoch für jenen Abend auf seinen Platz nicht mehr zurück.

* Kopenhagen, 4. Mai. Der Gefangene Jens Nielsen überfiel heute Morgen den Gefängnißarzt und einen Schließer und versetzte dem Letzteren einen solchen Schlag auf den Hinterkopf, daß am Aufkommen des Mannes gezweifelt wird. Nielsen ist zur Zeit Dänemarks berüchtigster Verbrecher. Er verursachte seiner Zeit die großen englischen Dockbrände, bei denen Häuser, Schiffe und Waaren im Werthe von 27 Millionen Kronen verbrannten. Wegen Brandstiftung und wegen wiederholter Mordversuche an Gefängnißbeamten wurde er mehrere Male zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Als Grund zu seinem letzten Verbrechen giebt er den Wunsch an, endlich wirklich hingerichtet zu werden.

* New-York, 6. Mai. Die großen Schlachthäuser von Schwarzschild und Sulzberger sind abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Man vermuthet Brandstiftung.

* Verrathen. „Wie ich neulich Abends spät nach Haus' komm', krieg ich auf der Hausflur eine fürchterliche Ohrfeige!“ — „Und was sagtest Du?“ — „Guten Abend, Weiberl!“

* Studenten-Gedankensplitter. Reich ist, wer seine Schulden bezahlen kann; reicher, wer's trotzdem nicht thut. (Fl. Bl.)

* Vorgebeugt. Tourist (welcher der Verabredung gemäß seine Freunde früh 4 Uhr weckt, zu einem Fremden, der über den Lärm entrüstet aus seinem Zimmer sieht): „Mein Herr, wie können Sie sich unterstehen, sich von mir wecken zu lassen?! Sie gehören doch gar nicht zu uns!“

* Im Zorn. „. . . Der nichtsnutzige Kerl soll sofort hereinkommen!“ — Frau: „Aber warum denn?! Du bist ja ohnedies schon sehr aufgeregt!“ — Mann: „Er soll nur hereinkommen, damit ich ihn hinausschmeißen kann!“

* Des Barbiers Fluch. „Na, was fehlt Dir, alter Freund?“ — „O, ich bin in einer Stimmung, ich könnte — ich könnte die ganze Welt durch meinen Lehrling rasiren lassen!“

Ehemannsseufzer.
Dem Atlas schenkt viel Sympathien
Die Modedame leider;
Zur Schule trägt der Backfisch ihn,
Die junge Frau — zum Schneider.

Neueste Nachrichten.

* **Wien,** 7. Mai. Der Kaiser eröffnete heute Vormittag die Internationale Musik- und Theater-Ausstellung in Anwesenheit der hier weilenden Erzherzöge, des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Minister, zahlreicher Würdenträger und Mitglieder des Parlaments. Auf die Ansprache des Präsidenten der Ausstellung, Grafen Pallavicini, gab der Kaiser seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß ein so bedeutendes Werk in Wien, der freien Pflegestätte der musikalischen und dramatischen Kunst, Dank der Betheiligung des In- und Auslandes, zu Stande gekommen sei. Hierauf unternahm der Kaiser einen Rundgang durch die Räume der Ausstellung und ließ sich die Vertreter der betheiligten Staaten vorstellen.

* **Rom,** 7. Mai. Der König berieth heute Vormittag mit Saracco und Giolitti.

* **Bremen,** 7. Mai. Im bremischen Schlachthof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Sagan,** 7. Mai. 300 Spinner in Christianstadt [illegible] in Folge eines Vergleichs die Arbeit wieder auf.

* **Wien,** 7. Mai. In Folge des Ausstandes der [illegible] ist auf den Standplätzen in der Stadt und an den Bahn[illegible] nur eine geringe Anzahl Lohnfuhrwerke erschienen. Von 3800 Kutschern haben etwa 2500 die Arbeit eingestellt. [illegible] ausständischen sind gegen die fahrenden Kutscher sehr er[illegible]

* **Lyon,** 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des [illegible] nationalen Kongresses der Volks-Kreditgesellschaften über[illegible] der Vertreter des Ackerbauministers dem deutschen De[illegible] Raiffeisen die Auszeichnung für Verdienste auf dem [illegible] der Landwirthschaft.

Wetter-Bericht.

Voraussichtliches Wetter am 8. Mai: Nachtfrost, [illegible] Tagestemperatur, ziemlich heiter, trocken.

Wasserstands-Nachrichten.

Maxau (bair.), 7. Mai, 11 Uhr Vormittags [illegible] gefallen 0,04 m.

Mannheim, 7. Mai, 12 Uhr Mittags 4,54, ge[illegible] 0,14 m.

Mainz, 7. Mai. Rhein. 12 Uhr Mittags [illegible] gestiegen 0,05 m.

Bingen, 7. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens [illegible] gestiegen 0,04 m.

Caub, 7. Mai. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,54, gest. 0,0[illegible]

Koblenz, 7. Mai. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,8[illegible] fallen 0,01 m.

Trier, 7. Mai. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,88, ge[illegible] 0,28 m.

Köln, 7. Mai. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,8[illegible] fallen 0,02 m.

Ruhrort, 6. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,1[illegible] stiegen 0,02 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 7. Mai. Weizen, neuer, 1. Qual. M. [illegible] 2. Qual. M. 19,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. [illegible] 2. Qual. M. 16,90, Buchweizen M. —,—, Hafer M. [illegible] Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Avvel (Rü[illegible]) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu [illegible] 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per [illegible] Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 54,50. Rüböl per 100 [illegible] faßweise M. 56,—. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 2 M. [illegible] als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 118,—. [illegible] Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. [illegible]

Köln, 7. Mai. Am Fruchtmarkt keine Zufuhr. — [illegible] kostete 7—7,50 M., Stroh 5,40—6 M. die 100 Kgr.

Mannheim, 7. Mai. Weizen Mai 18,80, [illegible] 19,05 M., Nov. 19,05 M. Roggen Mai 18,80, Juli [illegible] Nov. 16,95 M. Hafer Mai 13,40, Juli 13,80, Nov. [illegible] M. Mais Mai 11,50, Juli 11,50, Nov. 11,70 M.

Berlin, 7. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 1[illegible] Mai-Juni 187,75, Juni-Juli 186,50, Roggen Mai 1[illegible] Mai-Juni 189,50, Juni-Juli 180,50, Hafer Mai 145,— [illegible] Juni 145,—, Juni-Juli 145,25, Mais Mai 115,75, [illegible] Juli 115,75, Rüböl vorr. mit Faß 54,—, vorr. ohne [illegible] 54,—, Mai-Juni 54,50, Sept.-Okt. 53,80, Spiritus 70er [illegible] 42,10, Mai-Juni 41,20, Juni-Juli 41,70, Juli-August [illegible] Aug.-Sept. 42,70, 50er vorräthig 61,90, Petroleum vorr. [illegible] 21,10, Roggenmehl 0/1 Mai 26,35, Juni-Juli 25,65.

Stettin, 7. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 2[illegible] Mai-Juni 211,— M., Juni-Juli 200,—, Roggen Mai 1[illegible] Mai-Juni 191,—, Juni-Juli 186,—, Rüböl Mai [illegible] Sept.-Okt. 54,— M. Spiritus 70er vorr. 41,40, Mai-[illegible] 41,10, Aug.-Sept. 42,50 M. Hafer vorr. 142—156, Petro[illegible] vorr. 10,70 M.

Posen, 7. Mai. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er [illegible] 70er do. 39,80. Gekündigt —. Behauptet.

Breslau, 7. Mai. Spiritus 50er Mai 59,80, [illegible] Mai 40,—; Mai-Juni —,—, Aug.-Sept. 41,80 M. [illegible] Mai 207,—, Mai-Juni —,—, Sept.-Okt. 170,— M. [illegible] Mai 55,—, Sept.-Okt. —,— M.

Wien, 7. Mai. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr [illegible] 9,25B, Herbst 8,50G, 8,53B. Roggen Frühjahr [illegible] 9,40B, Herbst 7,75G, 7,78B. Mais Mai-Juni 5,[illegible] 5,34B, Juli-Aug. 5,55G, 5,58B. Hafer Frühjahr 5,[illegible] 5,95B, Herbst 5,93G, 5,95B. Raps Aug.-Sept. 12,75—1[illegible]

Pest, 7. Mai. Fruchtbörse. Weizen vorr. matt, [illegible] Juni 8,70G, 8,72B, Herbst 8,22G, 8,24B. Hafer Mai-[illegible] 5,45G, 5,47B, Herbst 5,55G, 5,57B. Mais Mai-Juni 4,[illegible] 4,93B, Juli-Aug. 5,07G, 5,09B. Kohlraps 12,25—12,[illegible]

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen etc. Veranstaltungen wünschen, werden ge[illegible] Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Sonntag.

„Frohsinn“, Gesangverein der Firma Haniel u. Lueg. [illegible] mittags 11 Uhr: Probe bei Schwarz, Gerresheimer [illegible] Schützenstr.-Ecke.

„Gemüthliche Brüder“. Morgens 11 Uhr: Ge[illegible] probe bei Striepecke, Kölnerstraße, Oberbilk, wozu säm[illegible] liche Mitglieder eingeladen werden.

„Liedertafel“, Gesangverein vom christlichen Arbeiterve[illegible] Vormittags 10 bis 12 Uhr: Probe bei Ludw. Erbe[illegible] Kölnerstraße 26.

„Porta Westfalica“. Abends 8 Uhr: Gemüthliche [illegible] sammenkunft im „Churfürsten“ (Pütz), Flingerstraße.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag:

Flora-Garten: Nachmittags 4 Uhr: Konzert. [illegible] 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Zoologischer Garten: Nachmittags halb 4 Uhr: Ko[illegible] Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Kunst-Ausstellungen: Schulte, Morschheuser, Städt. [illegible] mälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, [illegible] risches Museum.

Kaiser-Panorama, Schadowstraße am Schadowplatz: [illegible] Woche: Sumatra-Java, Land und Leute, großartige [illegible] birgs-, Fluß- und Vegetations-Szenerien (siehe Annonce).

Tonhalle. Abend-Konzert. Anfang halb 8 Uhr. [illegible] 60 Pfg., Zehnkarten 4 M.

Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang [illegible] Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Reichshalle, Hohestraße: Auftreten des neuen Perso[illegible] Entree: 75 Pfg., 50 Pfg.

Kaisergarten, Karlsplatz: Konzert. Anfang 6 Uhr. [illegible] 30 Pfg.

„Im Römer“, Klosterstraße: Militär-Konzert, ausgeführt [illegible] dem Trompeterkorps des Ulanen-Regts. Entree frei.

„Schützenlies'l“, Restauration, Kölner- u. Eintrachtstr. [illegible] Konzert. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

J. Zimmermann, Restauration, Höhen- und Bogenstr. [illegible] Bockbierfest.

„Oberländer“. Abends halb 8 Uhr: Konzert der Ka[illegible] des 39. Füs.-Regts, nachher: Geschlossenes Tanzkränz[illegible] bei P. Pütz („Zum Churfürsten“), Flingerstraße. [illegible] 50 Pfg., eine Dame frei (siehe Annonce).

„Polyhymnia“, Männergesangverein. Nachmittags 4 [illegible] Vokal- und Instrumental-Konzert verbunden mit P[illegible] Kegeln zum Besten der Erstkommunikanten der Ku[illegible] bei Wilhelm Höbel, Neußerstraße 19. Entree zum Ko[illegible] frei (siehe Annonce).

„Gemüthliche Brüder“, Rauchverein. Nachmittags [illegible] 6 Uhr: Frühlingsfest, bestehend in Konzert, Theater [illegible] geschlossenem Tanzkränzchen bei Striepecke, Kölnerstr[illegible] Entree 50 Pfg., eine Dame frei (siehe Annonce).

„Hinterkanz“, Kegelklub. Von Morgens halb 12 Uhr [illegible] Großes Preis-Kegeln verbunden mit Konzert bei [illegible] Erberich, Kölnerstraße (siehe Annonce).

„Stern“, Kegelklub. Großes Preis-Kegeln verbunden [illegible] Konzert bei P. Schmitz, Pempelforterstraße.

Billig! Billig!

Nur noch 5 Tage

dauert der

grosse Schuhwaaren-Ausverkauf 56 Hunsrücken 56

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes zu staunend billigen, weit unter Fabrikpreisen. 479

Ladenlokal mit Wohnung sofort billig zu vermiethen. **H. Mürmann, 56 Hunsrücken 56.**

Billig! Billig!

Restauration J. Zimmermann

Höhen- und Bogenstraßen-Ecke.

Anstich

von pickfeinem Bock-Bier.

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion,

wo in einem 4wöchentlichen Kursus Schülerinnen gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet werden, nach jedem Körpermaaß sich selbst den Schnitt zu zeichnen und selbstständig zuzuschneiden. Von allen bisher gelehrten Zuschneidemethoden ist das Pariser System das vorzüglichste, scharfste und einfachste, weil keine anderen Hülfsapparate als nur das Centimetermaaß gebraucht werden. Langjährige Erfahrungen und erprobte Fachkenntnisse befähigen mich, die mit ihrem Vertrauen mich beehrenden Damen in der kurzen Frist zur scharfen Selbstständigkeit auszubilden, selbst bei weniger begabten Schülerinnen. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. — Wie sehr sich meine Lehrmethode als die Beste erwiesen, geht daraus hervor, daß schon viele Schülerinnen, welche zuvor andere Zuschneideschulen besuchten, weil aber nicht genügend ausgebildet, meinen Unterricht absolvirten und nach diesem sich leicht und perfekt zur Selbstständigkeit ausbildeten. Diplome erhalten, in Folge des guten Rufes meines Instituts, leicht dankbare Stellung. Näherinnen, welche einen Kursus bei mir durchgemacht, erfreuen sich überhäufter Arbeit. 579

Auswärtige erhalten im Hause Pension gegen mäßige Vergütung. Taillen und Konfektionen werden nach Maaß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet. Hochachtungsvoll

Wwe. Stehling,

50 Kurfürstenstraße 50, früher Wehrhahn 1.

Die Schirmfabrik

von

M. Bendix,

5 Mittelstraße 5,

empfiehlt

ihr selbstverfertigtes und reich assortirtes Lager sämmtlicher Neuheiten in

Sonnenschirmen

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Repariren und Ueberziehen der Schirme wird stets **prompt und billig ausgeführt.** 453

L. Abraham,

20 Cornelinsstr. 20, früher Kreuzstr. 9,

kauft zum höchsten Preise

Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.

Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216

20 Cornelinsstraße 20.

Grosses Cigarren-Lager

in nur anerkannt preiswerthen Marken.

Cigaretten-, Rauch- Kau- u. Schnupftabake.

Herm. Otto,

Karlsstr. Nr. 100.

Bitte zu probiren.

Cigarren-Import.

Empfehle **Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen** in schöner und grosser Auswahl.

Spitzen mit Monogramm genau nach Zeichnung

Oberbilk, Ellerstraße 161.

Anstalt für Zahnkranke!

Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — **Ausziehen von Wurzeln** ohne Verletzung des Zahnfleisches. — Leichte Ausführung der **schwierigsten Operation.** — **Unter Garantie** wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — **Einsetzen von künst. Zähnen u. Gebissen.**

A. Vigano, praktischer Zahntechniker,

161 Ellerstraße 161. 153

J. Silberpfennig's N.

Auf Credit!

Enorme überraschende Auswahl!

Herren-, Damen-, Kinder-Confection.

Manufactur-, und Modewaaren.

Möbel aller Art, bis zu den feinsten Mahagoni.

Betten, Matratzen, Oefen, Herde, Spiegel, Uhren, Goldwaaren.

J. Silberpfennig's N. **DÜSSELDORF** Grösstes Ausstattungs-Geschäft Billige Preise! Bequeme Zahlungsbedingungen! Reelle Waaren!

Düsseldorf, Blumenstrasse 8 Ecke der Schadowstrasse. I., II. und III. Etage.

Bleifuss & Co.

H. Buerbaum,

5 Bergerstrasse 5,

Strumpfwaarenstrickerei,

empfiehlt

wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken

eigener Anfertigung.

baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken,

nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Damenhemden aus prima Nessel **0,90, 1,00, 1,10, 1,20** Mark.

Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, **1,00, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50, 1,75, 2,00** Mark und höher.

Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, **1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75** M. u. höher.

Kinderhemden — Herrenhemden

in allen Grössen und Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**

Schürzen aus **Siamosen, Kattun** etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.

Alles eigener Anfertigung.

Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke

in grossartiger Auswahl. 389

Jacob Müller,

31 Königsallee 31,

Uhren

en gros,

verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preisen gegen Baar unter Garantie. 526

H. Brozio, Schreiblehrer, **42 Volkerstraße 42,** verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die **schlechtesten** Handschriften. Orth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

An- und Verkauf

von getragenen Kleidern, Möbeln, Betten, Schuhwaaren. Alte Gold- und Silbersachen werden zu den **höchsten Preisen** angekauft.

Fr. G. Sass, 532

Ellerstr. 125. Ellerstr. 125.

Eine gute Violine

und zwei noch neue Clarinetten (A und B), tiefe Stimmung, billig zu verkaufen. 650

Breitestraße 15, 2. Etage.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen der Blüthezeit wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jedes Abpflücken von Blättern und Blüthen in den öffentlichen Anlagen verboten ist. Leider sind die bisherigen Bemühungen, dem Unfuge des Abpflückens gründlich zu steuern, von einem durchschlagenden Erfolge noch nicht begleitet gewesen.

Die öffentlichen Anlagen unterstehen dem Schutze des Publikums. Es ergeht deshalb an Alle, welche sich für die Erhaltung unserer Anlagen in ihrer ganzen Schönheit interessiren, das dringende Ersuchen, für den Schutz der Anlagen durch Abwehr der Frevler und durch Unterstützung der bezüglichen Bemühungen der Aufsichtsbeamten, nach Möglichkeit mitzuwirken.

Die Beamten sind angewiesen, jede erwittelte Uebertretung zur Anzeige zu bringen, und wird in jedem Falle **nachdrückliche Bestrafung** erfolgen.

Wegen Uebertretungen durch Kinder erfolgt die Strafbestimmung gegen die Begleiter derselben, denen die Beaufsichtigung oblag.

Düsseldorf, den 4. Mai 1892.

Der Oberbürgermeister: **Lindemann.**

Oberbilk. Oberbilk.

Joh. Ullrich,

Flaschenbier-Handlung,

Kirch- und Flügelstraßen-Ecke.

Bringe sämmtliche Bayerische Biere zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 653

Oberbilk. Oberbilk.

Schirmfabrik und Hut-Lager von G. Denker,

vert. Klosterstraße 70b, direkt an der Ostbahn.

empfiehlt eine große Auswahl selbstgefertigter

Sonnenschirme

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Kinder-Sonnenschirme von 45 Pfg. an.

Großes Lager in Herren-Hüten,

schwarz und farbig, von M. 2,50 bis zu den feinsten.

Knaben-Hüte von M. 1,25 an.

Reparaturen sofort. — Neue Bezüge, wobei der Schirm wie neu hergestellt wird, auf Wunsch **innerhalb einer Stunde.** 627

Ausführung durchaus solid und billig.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser liebes Söhnchen

Carl

im Alter von 15 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu rufen. 652

Heinrich Brünger und Frau,
Anna geb. Kuhlmann.
Düsseldorf, 6. Mai 1892.

Neu eröffnet! Nur Neuheiten!

August Ressing,

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung,
Düsseldorf,
Schwanenmarkt 21.

Granat-, Korall- und Fantasie-Schmuck,
— Trauringe —
in 8, 14, 18 Karat zu billigsten Preisen.
— Alfenide-Waaren, — Bestecksachen.

Atelier
zur Anfertigung und Reparatur aller Fachartikel, Versilberung und Vergoldung.
Altes Gold u. Silber wird zum höchsten Preise angekauft und in Zahlung genommen.

Billigste Preise! Grosses Lager!

Umzüge,

Aufpoliren der Möbel wird billig besorgt. Für Restaurants sofort. **W. Thamer,** Düsseldorfstraße 4. 659

Schöne Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. 662
Citadellstraße 5, Unterhaus.

½ Violine,

8 Jahre gespielt, mit schönem Ton, **zu verkaufen.** 650

Fürstenwall 128, 2. Etage.

Düsseldorfer

Taschen-Fahrplan

sehr übersichtlich, auf starkem Papier,

pro Stück **10** Pfg.

zu haben in der

Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,

Klosterstrasse 29,
sowie in den Filial-Expeditionen.

Empfehle mich in allen

Tapezierer- u. Polster-Arbeiten

bei prompter und billiger Ausführung, sowie im **Aufhängen von Gardinen** ꝛc. ꝛc. 592

L. Gans, Bergerstr. 3, 2. Etg.

Alle vorkommenden

Näharbeiten

werden gut und billig angefertigt. Näheres Citadellstr. 13, Mittelbau, 1. Etage. 361

Bei einem katholischen Metzgermeister wird für einen ordentlichen Jungen von auswärts (Eckerfeld) Stelle als 621

Lehrling

gesucht. Gute Ausbildung und Behandlung muß zugesichert werden. Näheres Thalstraße 25, 2. Etg.

Erster Bäcker-Gehülfe,

der selbstständig arbeiten kann, gesucht. Ackerstraße 111. 660

Für Schlosser!

Für einen braven, gut erzogenen Knaben von auswärts wird eine

Lehrlingsstelle 657

bei freier Kost und Logis gesucht. Näh. Fürstenwall 128, 2. Etage.

Schlosserlehrling

gesucht. Hafenstraße 7. 628

Dachdecker-Lehrling

gesucht. Düsselthalerstraße 47. 1896

---

3 Zimmer 2. Etage,

stubenwärts, zu vermiethen. 664
Näheres in der Expedition.

Möblirtes Zimmer

mit Pension zu vermiethen. 663
Näheres in der Expedition.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Düsseldorf,
Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf,
Marktplatz 11.

empfiehlt in

grossartiger Auswahl und zu ausserordentlich billig gestellten Preisen:

Sommer-Jaquettes,
dunkelblau und schwarz von 6, 7, 8, 9—10 Mk.

Sommer-Jaquettes
in hellen, schwarzen und dunkelblauen Stoffen von 10—12, 15 Mk. und höher.

Sommer-Jaquettes
in feinsten Kammgarnstoffen mit seidenen Revers und mit Stickerei zu sehr billigen Preisen.

Regen-Paletots und Dollmanns
in den solidesten Stoffen von 9, 10, 12, 15, 18 und 20 Mk.

Regen-Paletots und Dollmanns
in hellen Stoffen, apartesten Formen, zu sehr billigen Preisen.

Promenades und Staubmäntel
in den neuesten Formen und feinsten Ausführungen äusserst billig.

Sommer-Umhänge
in guten rein wollenen Stoffen, reich mit Spitzen, Perlen oder matt garnirt von 10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Sommer-Umhänge
in den feinsten wollenen und seidenen Geweben zu sehr billigen Preisen.

Elegante moderne Fichûs
aus Seide oder Spitzenstoffen äusserst billig.

Kleiderstoffe, Kleiderstoffe, Kleiderstoffe,

in den neuesten Farben der Saison, den apartesten Webarten und in den beliebten englischen Geweben per Meter M. 0,75, 0,90, 1,—, 1.20, 1,50, 2,—, 2,50 und höher. 578

Flora-Garten.
Sonntag den 8. Mai c., Nachmittags 4 Uhr:
Grosses
Concert. 594

Restauration Merschmann.
Guter bürgerlicher **Mittagstisch** und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnitzchen. Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.
Glas 10 Pf.
18 Sattlerstraße 18. 96

Heinrich Ide,
Herren-Kleidermacher,
empfiehlt sich im
Anfertigen eleganter Herren-Garderoben nach Maass.
Düsseldorf,
63 Schadowstr. 63.
☞ unten. ☜

Kostüme,
elegante wie einfache, werden schnell und billig unter Garantie für guten Sitz angefertigt von 362
Frau Th. Müller,
Damen-Konfektion,
Grafenbergerchaussee 39, 1. St.

„Im Römer"

Klosterstrasse 118. Klosterstrasse 118.

Heute Sonntag:

CONCERT

ausgeführt vom
Trompeter-Corps des Westf. Ulanen-Regiments Nr. 5.
Entree frei. Anfang 5 Uhr. Entree frei.
Morgens von 11½—1 Uhr: Matinée.
585 **Jacob Döcker.**

Gleichzeitig bringe meinen hübschen überdeckten ☞ Garten ☜ in empfehlende Erinnerung.

Kegel-Klub „Hinterkranz".

Heute Sonntag, den 8. Mai curr.,
Morgens 11½ Uhr anfangend,
im Lokale des Herrn **Erberich** (Bertr. Tutt), **Kölnerstraße 26:**

Großes Preis-Kegeln

um 5 werthvolle Preise, verbunden mit CONCERT.
Alle Kegelfreunde sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
NB. **Kugeln nach Auswahl.** 656

Tafelherde
selbst verfertigt (lackirt u. emaillirt), **billig zu verkaufen.** 558
H. Jossen, Schlosserei, Oberstr. 29.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Der Rauch-Verein feiert am **Sonntag** im Saale des Herrn **Stripecke** sein diesjähriges

Gemüthliche Brüder **den 8. Mai 1892** (Engelsburg), Kölnerstraße 252,

Frühlingsfest, bestehend in Concert, Theater und geschlossenem Tanzkränzchen,
unter Mitwirkung eines hiesigen **Männer-Gesangvereins.**
Entree zum Concert und Theater 50 Pfg. (eine Dame frei).
☞ **Anfang 5½ Uhr.** ☜
Um zahlreiches Erscheinen bittet 618
der Vorstand.

Lotterie-Gesellschaft „Hoffnung".
Montag den 9. Mai cr., Abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei **A. Neander,** Adler- und Wielandstraßen-Ecke.
Tages-Ordnung: Zahlung der Beiträge.
590 **Der Vorstand.**

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
Eine höchst seltene Reise durch
Sumatra-Java.
Land und Leute.
Grossartige Gebirgs-, Fluss- u. Vegetations-Scenarien.
☞ **Eintritt 30 Pfg.** ☜ 654
Kinder unter 12 Jahren **20** Pfg.
— Abonnement. —

Männer-Gesang-Verein „Polyhymnia".
Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr beginnend

Vokal- und Instrumental-Concert

verbunden mit

Preis-Kegeln

im Lokale des Wirthes Herrn **Wilhelm Höbel** Neusserstrasse 13.

Entrée zum Concert frei.

☞ **Die durch das Preis-Kegeln zu erzielende Gesammt-Einnahme kommt ohne Abzug den bedürftigen Erstkommunikanten der Neustadt zu Gute.**

Verein „Oberländer".

Sonntag den 8. Mai, Abends von 7½ Uhr ab
findet im Saale des
Herrn **P. Püß,** „Zum Churfürsten", Flingerstraße:

CONCERT

verbunden mit

geschlossenem Tanzkränzchen

statt.
Die Musik wird gestellt von der Kapelle des 39. Füsilier-Regts.
Entree zum Concert 50 Pfg., eine Dame frei.
Karten im Vorverkauf zu 30 Pfg. (eine Dame frei) sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins, im Vereinslokale Kölnerstraße 9 sowie in der „Bingener Weinstube", Hunsrückenstraße 44.
Getränke nach Belieben.
NB. Sämmtliche Landsleute sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Restauration „Zur Schützenlies'l",
Kölner- u. Eintrachtstr.-Ecke
Jos. Wassenberg.
Heute,
sowie die folgenden Sonntage:

Concert.
Entree frei. Bier 10 Pfg.
Anfang 4 Uhr.

Auf Kredit!
Enorme Auswahl!
Mode- und Manufaktur-Waaren.
Enorme Auswahl!
Damen- und Mädchen-Konfektion.
Enorme Auswahl!
Kinderwagen, Stiefel, Schirme, Uhren.
Auf Kredit!

Die bequemste und praktischste Art

des Einkaufs ist entschieden für Jedermann, der nicht über Reichthümer verfügt, der Einkauf

auf Theilzahlung

namentlich, wenn die Bedienung eine reelle und coulante ist. Dies ist unbedingt in meinem **Waaren-Kredit-Geschäfte,** dem grössten Deutschlands, der Fall. Ich verkaufe auf Abzahlung ebenso billig, wie die grössten Geschäfte gegen Baar, führe nur Waaren bester Qualität, habe stets die neueste Mode aller Artikel vorräthig und theile meinen verehrlichen Kunden die Ratenzahlungen ganz nach ihrem gefl. Wunsche ein. „Jeder Einkauf bei mir bleibt strengstes Geschäftsgeheimniss!" Kunden erhalten Kredit ohne Anzahlung. 655

H. A. Frank,
49 Schadowstrasse 49,
I., II., III. Etage. I., II., III. Etage.

Auf Kredit!
Enorme Auswahl!
Betten und Polsterwaaren.
Enorme Auswahl!
Herren- und Knaben-Garderobe.
Enorme Auswahl!
Betten, Herde, Spiegel etc. etc.
Auf Kredit!

☞ **Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.** ☜